

Wenig bekannt ist die Tatsache, daß auch in Österreich Partisanenabteilungen kämpften. Die erste Partisanengruppe bildete sich im Frühjahr 1942 aus Einwohnern der Gemeinden Zell-Pfarre und Vellach. Später entwickelten sich noch andere Partisanengruppen in Kärnten. Im Sommer 1944 entstand eine Gruppe im Gailtal. Meist bildeten sich die Gruppen aus Flüchtlingen, die sich vor einer drohenden Verhaftung retten wollten, oder auch aus Österreichern, die aus der Hitlerwehrmacht desertiert waren. Die Partisanengruppe des Gailtales zersprengte beispielsweise im März 1945 ein SS-Bataillon, das zur Verfolgung der Gruppe ausgezogen war. Eine aktive Partisanen-

¹⁸² Siehe Und die Flamme soll Euch nicht verbrennen. Letzte Briefe zum Tode Verurteilter aus dem europäischen Widerstand. Hrsg. von Pietro Malvezzi und Giovanni Pirelli, Zürich 1955, S. 390 bis 391. – Bilder aus der Widerstandsbewegung. Norwegen. In: Der Widerstandskämpfer, 1957, Heft 10, S. 15. – Siehe auch Willy Brandt: Norwegens Freiheitskampf 1940–1945, Hamburg 1948, S. 116 u. S. 118.

¹⁸³ Siehe J. Hugonnot: Die Schlacht um das schwere Wasser und die Rolle Joliot-Curies. In: Internationale Hefte der Widerstandsbewegung, 1959, Heft 1, S. 48–52.

gruppe operierte im Industriegebiet der Obersteiermark. Ihr Kern bestand aus Mitgliedern der kommunistischen Parteiorganisation dieses Bezirkes. Für die Ergreifung eines Partisanen wurde eine Prämie von 10 000 Mark ausgeschrieben.

Die stärkste österreichische Partisanenabteilung operierte im Gebiet der Koralpe. Bis Kriegsende erreichte sie die Stärke eines Bataillons. Ihren Kern bildeten 21 Kommunisten und zwei Spanier, die im Sommer 1944 in das Gebiet kamen und versprengte Soldaten und andere Patrioten um sich scharten. Häufig wurde die Abteilung von SS-Einheiten gejagt. Bei einem dieser SS-Einsätze wurden von den Partisanen mit Unterstützung jugoslawischer Partisanen 180 SS-Leute getötet. Diese Partisanenabteilung sprengte unter anderem eine kriegswichtige Seilbahn und einen mit Kriegsmaterial beladenen Eisenbahnzug im Lavanttal. Mit Hilfe eines Funkgerätes hatte die Gruppe sogar Verbindung zur Roten Armee, die einige Male durch Waffen- und Materialabwürfe aus Flugzeugen die Tätigkeit der Koralper Gruppe unterstützte. Bei einem Handstreich gegen den Troß des 132. Infanterie-Regiments der 44. Division „Hoch- und Deutschmeister“ wurden zahlreiche Waffen erbeutet.¹⁸⁴